

Auslands-Studienaufenthalt an der

Universität: University of Lapland

Stadt/Land: Rovaniemi, Finnland

besuchte Studienrichtung an der Gastuniversität: Fine Arts

Aufenthaltssemester / -jahr: 2016

Studienrichtung an der KUNI: Bildende Kunst

Meine Erfahrungen

Ich möchte von meinen Erfahrungen, die ich im Rahmen eines Erasmusprogramms im Wintersemester 2016/2017 an der University of Lapland in Rovaniemi gemacht habe, berichten. Ich habe dort wie auch an meiner Heimuniversität Fine Arts studiert.

Stadt

Rovaniemi ist zwar die flächenmäßig größte Stadt Europas, aber aus der Sicht eines Stadtmenschen ein sehr beschauliches Städtchen im Norden Finnlands mit 61.000 Einwohner*innen. Im Zweiten Weltkrieg wurde Rovaniemi komplett zerstört und gilt zwar nicht als herausragend schöne Stadt, bietet dafür aber ganz spezielle Besonderheiten: Nähe am Polarkreis, viel Wald und Natur, im Winter massenhaft Schnee, Polarlichter, Rentiere und die Mitternachtssonne im Sommer. Kulturell eine ruhige Stadt, ist Rovaniemi jedoch spannend, was Landschaft, Leute und Natur betrifft. Es ist außerdem ein Ort der Extreme: Während sich die Sonne im Winter in der dunkelsten Zeit gegen Ende Dezember gerade einmal drei Stunden nah am Horizont nicht einmal vollständig zeigt und die Temperaturen auch gerne unter Minus 20 Grad fallen, geht die Sonne im Sommer gar nicht mehr unter und es ist angenehm warm.

Universität und Studium

Ich habe also an der University of Lapland Fine Arts studiert. Die Universität als solche ist eine allgemeine große Universität mit einer guten Struktur. In der künstlerischen Fakultät ist sie vor allem für ihr Programm im Designbereich bekannt. Eine Woche vor offiziellem Studienbeginn wurde eine (freiwillige, aber sehr empfehlenswerte) Einführungswoche nur für Austauschstudent*innen organisiert mit vielen nützlichen Informationen rund um alles, was die nächsten Monate auf einen zukommen könnte. Zudem bekam jede*r Erasmusstudent*in eine persönliche Tutorin oder einen persönlichen Tutor zugewiesen. Eine Woche später fand eine Exkursion der Fine Arts Fakultät zu einem 2 Stunden entfernten Nationalpark statt. Diese Woche war ein schöner Einstieg in die kommenden Monate; so lernte man gleich einige seiner Studienkolleg*innen kennen und drei der Lehrer*innen. Abgesehen von Wanderungen, Seminaren, Atelierbesuchen und finnischer Kunstgeschichte wurden wir vor allem in die finnische Kultur eingeführt: tägliches Saunieren, Einblicke in die finnische Sprache und in die finnische Kulinarik waren wichtiges Randprogramm. Der nach jener Einführungswoche, der Exkursion und nach einer gewissen Einführungszeit eingelebte Studienalltag war sehr abwechslungsreich und fordernd. Die Lehrer*innen, die ich kennenlernte, waren alle sehr interessiert an uns und an unserer Arbeit, was mich überrascht hat. Im Rahmen des Lehrgangs

„Art Practise in Context“ haben wir einige Ateliers der Lehrenden besucht, was einen spannenden Einblick in deren Arbeit bot und meine Sichtweise auf die Lehrer-Schüler-Beziehung wieder ein bisschen verändert hat. Diese ist in Rovaniemi eng und auf Gleichstellung bedacht. Eine Benotung gibt es normalerweise in der künstlerischen Fakultät in Rovaniemi nicht, nur ein „bestanden“ oder „nicht bestanden“. Ja. Die Universität ist sehr gut ausgestattet mit vielen Werkstätten, die man unkompliziert und ohne Einführungslabors oder dergleichen benutzen darf, Kameras können leicht ausgeliehen werden, viele Materialien werden gestellt (zum Beispiel Zeichenpapier, Leinwände, Aquarellpapier, Acrylfarben, verschiedenstes Zeichenwerkzeug und nach Absprache mit den Lehrenden auch so ziemlich alle anderen projektbezogenen Materialien). Niemand bekommt (offiziell) einen festen Platz in einem der zwei Fine Arts Ateliers, das heißt, man sucht sich seinen Platz zum Arbeiten theoretisch jedes Mal aufs Neue und muss ihn aber gewöhnlich danach wieder räumen, was je nach Arbeitsweise etwas nervig sein kann. Aber es hat letztlich gut funktioniert, da immer irgendwo etwas frei war und man sich mit den anderen absprechen konnte, wenn man doch mal die Regeln verletzt hatte... Die meisten englischen Kurse waren überwiegend oder sogar ausschließlich mit anderen Austauschstudent*innen. Um an Kurse zu gelangen, die auch die lokalen Studierenden besuchen, lohnt es sich, bei den Lehrenden nachzufragen, denn die meisten Kurse in Finnisch sind auch offen für Nicht-Finnisch-Sprechende.

Leben in Lappland

In einer anderen Stadt würde ich mich dazu sehr ungern entscheiden, aber in Rovaniemi habe ich in einem Studentenwohnheim gelebt. Es gibt eigentlich nur eines in Rovaniemi und alle Austauschstudent*innen werden im gleichen Gebäude untergebracht. Viele Leute, darunter auch ich, haben sich ihr Zimmer teilen müssen in einer 6er WG, was aber gut funktioniert hat in unserem Fall. Wenige Quadratmeter für viele Menschen, dafür aber wirklich sehr günstig, was sich in Lappland angesichts der hohen Preise für Lebensmittel und alles andere als sehr nützlich erwiesen hat. Was kann man in Rovaniemi unternehmen – es gibt unzählige touristische Angebote, die ich persönlich alle nicht machen wollte, aber ich will sie nicht vorenthalten: Husky Touren, Ski laufen, ins Santa Village oder an den vom Erasmus Netzwerk organisierten Touren nach Stockholm oder St. Petersburg teilnehmen. Ich war einige Male wandern, Eisbaden oder habe mir mit anderen Leuten zusammen ein Auto gemietet, mit dem wir ans Meer gefahren sind. Viele Erasmusstudent*innen sind auch nach Norwegen ans Nordkap oder auf die Lofoten gefahren.

Die Zeit in Rovaniemi hat mein Studium und mein Leben sehr bereichert; ich kann nur weiterempfehlen, diese Stadt als Austausch zu wählen! Sehr interessant waren im Übrigen auch die Einblicke in die samische Kultur, von der ich vor meinem Aufenthalt kaum etwas wusste. Meine Meinung: wunderschöne Stadt, wunderschöne Menschen, wunderschöne Universität!

Die Übermittlung des Berichtes an das Büro für Auslandsstudien gilt gleichzeitig als Bestätigung dafür, dass der/die BerichtslegerIn mit der eventuellen Veröffentlichung auf der website der KUNI einverstanden ist.